

So tönt Schneeglöckchen durchs weite Land;
da hören's wohl Schläfer allerhand.
Und es läutet fort zu Tag und Nacht,
bis endlich allesamt aufgewacht,
und läutet noch immer und schweigt nicht still,
ob nicht dein Herz auch erwachen will.

Georg Scheurlin. (Gekürzt.)

233. März.

Nun endlich wacht die Sonne droben auf
und ruft dem Frühling zu: „Du, schieb einmal
die grauen Wolken mir vom Himmel fort!“
Der Frühling tut's, und seht, da lacht sie wieder
auf ihrem blauen Thron, die prächt'ge Sonne.

Und wie ihr Strahl so wunderwarm zur Erde
herniederfällt, gleich schmelzen Schnee und Eis,
und Keim auf Keimchen kriecht aus schwarzem Aker,
und Knosp' an Knospe glänzt an jedem Zweig.
Die Erde fei'rt ihr Auferstehungsfest.

Doch noch ein schön'res Auferstehungsfest
begeht der Mensch. Rings aus den Kirchen schallt
der Festgesang: „Der Heiland ist erstanden.“
Und alles feiert froh den Ostertag.

Und selbst den Kindern muß ihr Teilchen Freude
bescheret werden. Draußen in den Ästen,
in Busch und Dorn, im Hund- und Hühnerstall,
was liegt denn da versteckt, so rot und blau
und gelb und violett und bunt gemasert?
Die Ostereier sind's, und der sie legte,
das ist der Osterhas', und wer's nicht glaubt,
der frag' ihn selber. Sagt er ja dazu,
so wird es wohl so fein; doch sagt er nichts,
so denket, was ihr wollt, und sucht nur zu,
solang' ihr findet. Wohl bekomm es euch!

Robert Reinid.